

Biologische Station Sias in Senningerberg

Für die Natur und die Menschen

Derzeit Bemühungen, um Gemeinden aus dem Osten des Landes an die Station anzuschließen

VON RITA RUPPERT

Der Kontakt zu den Gemeinden und Bürgern sowie der Erhalt der Biodiversität stehen im Mittelpunkt der tagtäglichen Arbeit der Biologischen Station Sias in Senningerberg. Aus ihren Aktivitäten ziehen Natur und Mensch ihren Nutzen. Dabei müssen die Mitarbeiter oft viel Überzeugungsarbeit leisten.

Die Biologische Station Sias in Senningerberg liegt etwas abgechieden vom Dorf und ist doch nah an den Menschen dran. Sias steht für „Syndicat intercommunal à vocation multiple“. Gegründet wurde es 1974, um eine Kläranlage in Übersyren zu bauen. 1989 hat der Sias dann seinen ursprünglichen Aufgabenbereich um den Naturschutz erweitert. Die Kläranlage wurde 2009 vom „Syndicat intercommunal de dépollution des eaux résiduaires de l'Est“ übernommen. Die Sorge um die Umwelt ist geblieben.

Die Station in Senningerberg ist eine von sechs Biologischen Stationen im Großherzogtum. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung von Naturschutzprojekten innerhalb ihrer acht Partnergemeinden Betzdorf, Contern, Frisingen, Junglinster, Niederanven, Sandweiler, Schüttringen und Weilerla-Tour: Das sind derzeit rund 30 000 Einwohner und eine Fläche von 202,83 km².

Nationale und regionale Bedeutung

Unterschieden wird zwischen Projekten mit nationaler Bedeutung und Projekten mit regionaler Bedeutung. Erstere werden im Auftrag des Umweltministeriums durchgeführt und zu 100 Prozent bezuschusst. Sie betreffen die Umsetzung der strategischen Ziele des nationalen Naturschutzplans, die Erhebung wissenschaftlicher Daten über Flora und Fauna (Inventare), die Umsetzung der nationalen Aktionspläne für Pflanzen- und Tierarten sowie Lebensräume und die Verwirklichung des Biodiversitätsprogramms für die Landwirtschaft.



Noch viel Potenzial bescheinigt Präsident Nicolas Welsch (r.), hier mit Mitarbeiter Marc Thiel (l.), der Biologischen Station.

Regionale Projekte werden zu 50 Prozent bezuschusst. Sie betreffen die Umsetzung und Durchführung von praktischen Naturschutzmaßnahmen in den Gemeinden, die Beratung der Gemeindedienste in Fragen des Naturschutzes, die Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit sowie die Beratung der Bürger in den Mitgliedsgemeinden.

Eine wichtige Rolle spielen die reich strukturierten Landschaften in den acht Sias-Partner-Gemeinden. Die Projekte sind äußerst vielfältig; sie werden zusammen mit den Landwirten, den Förstern, den Gemeinden und anderen lokalen Akteuren umgesetzt.

Alte Obstbäume werden geschnitten und neue gepflanzt, seltene Obstsorten werden inventarisiert und vermehrt. Auch die einzelnen in der Landschaft stehenden, sogenannten Solitäräume werden von der Biologischen Station gepflegt.

Der Kontakt zu den Einwohnern entsteht häufig über das Antragsformular für Naturschutzarbeiten im Infoblatt, das in den Mitgliedsgemeinden verteilt wird. Hier kann jeder interessierte Bür-

ger den Schnitt und die Pflege von Bäumen, das Pflanzen von Einzelbäumen, das Ersetzen von eingegangenen Jungbäumen, das Anlegen einer naturnahen Hecke oder eines naturnahen Weihers beantragen. Auch die Beratung zu Themen wie Natur ums Haus oder biologischer Pflanzenschutz wird angeboten.

Bilanz lässt sich sehen

Die Bilanz lässt sich auf jeden Fall sehen: 2015 wurden 100 neue Extensivierungsverträge mit 64 Landwirten ausgehandelt. Es werden jährlich durchschnittlich 800 Bäume geschnitten, 200 Obstbäume in Grünzonen gepflanzt, 500 m Hecken gepflanzt und 90 km Hecken auf freiem Feld geschnitten. Die Umsetzung der Arbeiten geschieht extern, zum Beispiel durch lokale Beschäftigungsinitiativen, und hat somit eine arbeitspolitische Wirkung nach außen.

Von der Biologischen Station profitiert nicht nur die Natur, auch die Gemeinden selbst haben Vorteile. So werden attraktive Landschaften mit hohem Erholungspotenzial erhalten und geschaffen. Das Erscheinungsbild der Ge-



Großzügiges Angebot: Obstbäume werden gratis gepflanzt, geschnitten und gepflegt. (FOTOS: ANOUK ANTONY)

meinde wird schöner. Fachleute im Bereich der Ökologie, der Biologie und der Landwirtschaft stehen zur Verfügung. Sie sind bestens mit den lokalen Akteuren vernetzt und können so regionale und nationale Projekte lokal aufbauen und umsetzen.

Darüber hinaus erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, an nationalen Gremien teilzunehmen und so zum Beispiel Einfluss auf die Ausarbeitung von Gesetzestexten zu nehmen. Nicht zu vergessen die substanziellen staatlichen Förderungen (50 bis 100 Prozent).

Ein Schwerpunkt des Sias in diesem Jahr ist denn auch die Erweiterung der Biologischen Station nach Osten hin. Ziel ist es, in einer ersten Phase mit interessierten Gemeinden im Rahmen einer Konvention eine Zusammenarbeit aufzubauen, die dann – in einer zweiten Phase – in die Gründung eines neuen Naturschutzsyndikats im Osten Luxemburgs münden soll.

Auf ein Projekt sind die Mitarbeiter der Biologischen Station in Senningerberg besonders stolz: Das „Beienhaus An den Aessen“ in Oberanven, eine Gemeinschafts-

produktion mit der Gemeinde Niederanven, der Grundschule und dem Förster.

Wichtiger Integrationsfaktor

Beim Holzchalet stehen die Bienenstöcke der Schule und von Sias-Mitarbeiter Marc Thiel. Im Keller der alten Schule in Münsbach wurde zudem ein Honigschleuderraum eingerichtet. Diese Infrastrukturen werden sowohl von den Schülern als auch von Marc Thiel für Imkerkurse genutzt. Die Lehrgänge werden von vielen ausländischen Bürgern besucht und sind laut Organisator mittlerweile zu einem wichtigen Integrationsfaktor geworden.

Das Schulpersonal organisiert für die Kinder viele Aktivitäten rund um die Themen Bienen und Obst auf diesem Areal, wo die Artenvielfalt aufgrund der extensiv genutzten Fläche recht groß ist. Seitens der Biologischen Station wurden Hecken und junge Bäume gepflanzt.

Kontaktieren kann man die Biologische Station (5, Rue de de Neuhäusen, Senningerberg) unter der Telefonnummer 34 94 10 25 sowie per E-Mail an sias@sias.lu.



Austausch mit Landwirten und Schafhaltern: Im Rahmen des Biodiversitätsprogramms tritt die Biologische Station Sias als beratendes Organ auf und gibt dem Landwirt Tipps für die Ganzjahresbeweidung durch Highland Cattle. Mit dem Schafhalter ist die Station ebenfalls in Kontakt. Hier geht es um die Beweidung nach biologischen Kriterien.